

20.10.2023

HERSBRUCK – Nach vielen Jahren der „Nullrunden“ steigen die Abwassergebühren in Hersbruck zum 1. Januar 2024 – von derzeit 1,56 Euro pro Kubikmeter Schmutzwasser auf 2,25 Euro. Dazu kommt eine monatliche Grundgebühr. Hintergrund sind größere Investitionen unter anderem in der Kläranlage, gestiegene Betriebskosten und die gesetzliche Vorgabe, kostendeckend zu arbeiten.

Die Abwassergebühren werden jeweils für vier Jahre im Voraus kalkuliert. Schon beim Ansatz für den laufenden Zeitraum von 2020 bis 2023 hätten diese eigentlich deutlich erhöht werden müssen. Weil damals allerdings noch ein Guthaben von rund 500.000 Euro vorhanden war, verzichteten die Stadtwerke Hersbruck auf eine Anpassung der gesplitteten Gebühren für Schmutz- und Niederschlagswasser.

Für den kommenden Zeitraum 2024 bis 2027 hat der Vorstand des Kommunalunternehmens einen externen Berater die dafür benötigten Gebühren kalkulieren lassen. Ergebnis: Hersbruck kommt nicht länger daran vorbei, den Preis für die Abwasserentsorgung an die Gegebenheiten anzupassen – schon im laufenden Jahr decken die Gebühren die tatsächlichen Ausgaben nicht mehr, das Minus liegt bei rund 600.000 Euro.

Als Gründe dafür sind unter anderem gestiegene Kosten bei der schon seit 2021 laufenden Kanalsanierung oder die wegen der allgemeinen Preissteigerungen und jüngsten Tarifabschlüsse zu erwartenden höheren Betriebskosten genannt. Dazu gehört zum Beispiel auch, dass seit einiger Zeit der bei Tiefbaumaßnahmen entnommene Bodenaushub zwischengelagert und auf eventuell vorhandene Schadstoffe beprobt werden muss. Oder auch der Umstand, dass bei der anstehenden Kanalsanierung im Bereich des ehemaligen KZ-Außenlagers (Wiesenstraße) zusätzliche Ausgaben für denkmalpflegerische Bodenproben eingeplant werden müssen.

Insgesamt müssen die Stadtwerke Hersbruck bis 2027 rund 9 Millionen Euro in das Kanalsystem und in die Kläranlage (Stichwort: neuer Faulturm) investieren, um den in den vergangenen Jahren gewachsenen Anforderungen an eine umweltschonende Abwasserbehandlung gerecht zu werden.

Die im Gutachten geforderte Erhöhung der Schmutzwassergebühr von den seit 2007 unveränderten 1,56 Euro auf 2,85 Euro hielt der Verwaltungsrat der Stadtwerke jedoch für zu heftig, deshalb „deckelte“ er diesen Teil der Abwassergebühr einstimmig bei 2,25 Euro. Beim durchschnittlichen Verbrauch von rund 48 Kubikmetern Frischwasser im Jahr, bedeutet das für jeden Bürger eine monatliche Mehrbelastung von zirka 2,76 Euro. Wer nur 100 Liter Wasser am Tag nutzt, zahlt pro Monat 2,10 Euro mehr. Die Niederschlagswassergebühr soll von bislang 22 Cent pro Quadratmeter bebaute Fläche auf 35 Cent steigen.

Neu eingeführt wird ab 1. Januar eine monatliche Grundgebühr von 4 Euro für „normale“ Standard-Wasserzähler und 8 Euro für die Zähler bei den rund 50 Großabnehmern im Stadtgebiet. Mit ihr wollen die Verwaltungsräte die Kosten ein wenig gerechter aufteilen und zum Beispiel den Umstand ausgleichen, dass auch unbebaute Grundstücke ans Kanalnetz angeschlossen werden oder große Unternehmen eine vergleichsweise geringe Schmutzwassergebühr bezahlen, obwohl die Entsorgung des Abwassers von ihrem Betriebsgelände de facto deutlich mehr Geld verschlingt.

Die Verwaltungsräte sprachen sich auch dafür aus, nicht nur an der Gebührenschaube zu drehen. Weil mit dem aktuellen Ansatz nicht alle Investitionen und laufenden Kosten abgedeckt sind, sollen die Stadtwerksvorstände Harald Kiesel und Karlheinz Wölfel prüfen, ob das zu erwartende Minus durch Ergänzungsbeiträge ausgeglichen werden kann. Diese würden nur die Eigentümer von Liegenschaften treffen, aber nicht unmittelbar die Mieter. K.P.